

CASVS III.  
DE  
PHTISI PVLMONALI FVNESTA.

Hoch-Edelgeböhrender Herr,  
Insonders Hochzuehrender Herr Hofrath!



S ich zwar nicht die Ehre habe Ew. Hoch-Edelgeb. weder in Person zu kennen, noch ein Discipulus von Ihnen gewesen zu seyn, sondern zu Helmstedt meine studia medica absolviret und daselbst promoviret; so habe ich doch aus Dero sehr vielen gelehrten Schriften und Dissertationen ein solch Zutrauen zu Ew. Hoch-Edelgeb. erlangten medicinischen Erfahrung gewonnen, daß derselben in meiner praxi medica mich bishero nicht allein sehr nützlich bedienet, sondern auch die Freyheit genommen, einliegenden Casum mit Ew. Hoch-Edelgeb. zu conferiren, und darüber, auf derer in dem Casu gemeldten Interessenten Kosten, mich Dero hocherfahrnes Gutachten gehorsamst auszubitten. Ew. Hoch-Edelgeb. werden aus dem ganken Casu und meiner dazu angerathenen Cur und Verordnung vielleicht wohl ersehen, daß ich Dero medicina consultatoria mit zu Rathe gezogen und habe ich nach Dessen Anleitung, unter göttlichen Beystand, manchen desperaten hecticum, phthisicum &c. cum lacte asinino, bald mit, bald ohne Bruanen, curiret. Sonsten kan ich auch nicht unterlassen zu melden, daß der Herr Patient von einem Chirurgo schon eine geraume Zeit viele Medicamenta vielleicht incongrua, heimlich gebrauchet habe, die ihm in einen solchen elenden Zustand gesetzt; als welches der Hr. Patient aber, ob es schon an dem ist, nicht gesehen will, weisn er vielleicht vermuthet, daß der Chirurgus nach der Medicinal-Ordnung gestrafft werden möchte, daher habe ich in dem Casu davon keine Erwähnung thun mögen. Ubrigens gratulire ich mir, daß die Ehre und das Glück habe mit Ew. Hoch-Edelgeb. zu corre-

(Med. Consist. 8. Tom.)

Zi spon-

Spondiren und bekandt zu werden; und bitte ich mir aus in dergleichen Fällen es mich ferner ohnschwer zu erlauben. Der ich mit vieler Hochachtung und Dienstbegierde beharre

Ew. Hoch=Edelgeb.

Meines insonders hochzuehrenden Herrn

Hof=Raths

M. den 10. Augusti

1730.

ganz ergebenster Diener  
B. M. D.

Historia morbi, mit der dagegen bishero unter-  
nommenen Cur.

**A**Nno 1730. den 1. Julii wurde ich zu den hiesigen Regierungs-Rath geruffen, und wegen dessen Krankheit consuliret. Als ich nun nach allen vorher gegangenen Umständen und Ursachen mich erkundiget, so habe befunden, daß derselbe tabescentia corporis viriumque languore cum consumente calore lento, oder vielmehr hecticico, vorjesho laborire, dabey sonderlich gegen und in der Nacht vom Husten sehr incommodiret werde, und ob es zwar in der Brust röthelt und der Schleim nicht gar sehr impact zu seyn scheint, so wird es ihm doch sehr sauer und ängstlich, ehe er denselben heraus bringen kan, welcher dann gelb-gräulich aussiehet. Er könnte auch bemerken durch ein ausdehnendes und ängstliches Drücken in der linken Seite der Brust, daß daselbst der Schleim stecken müsse, welcher sich am meisten los gebe, wann er im Bette, und zwar auf den Rücken sich nieder legte; Blutspeyen hat er noch nicht gehabt, auffer daß vor etwa ein paar Tagen unter dem durch husten aufgezwungenen Schleim einige wenige striæ sanguineæ sich hätten sehen lassen. Der Appetit zum Essen ist gar wenig; der wiewohl unruhige Schlaf ist des Nachts nur so lange, als der Husten denselben nicht gar verhindert; die Kräfte des Leibes

Leibes sind dermassen dissipiret, daß er daher im Zimmer nicht lange herumgehen oder ausser dem Bette seyn kan. Der Puls gehet ziemlich matt und sehr geschwinde, von Kopffschmerzen hat er weder vorhin noch jeto etwas verspühret. Der Urin war sehr saturirt, roth tingiret, zwar trübe, aber ohne sedimento. Der Leib ist jeto während dieser seiner jetzigen sich geäußerten Maladie niemahlen obstruirt gewesen, und thut täglich sein officium. Im übrigen aber ist er so ärgerlich und verdriesslich, als wohl niemahlen ein solcher Patient gewesen seyn mag. Der Durst und Truckene des Mundes ist, ausser seit etlichen Tagen her noch nicht sonderlich gewesen, nachdem er aber die Cur Hr. D. S. bey seiner nehmlich des Hrn. Patienten Frau Schwester, gebrauchet, wären der Durst und Truckene des Mundes, auch alle obrecensirte jezt gegenwärtige Zufälle vermehret, und hätten die Abnehmung des Leibes zu- und die Kräfte weit mehr abgenommen, (denn es war gewiß, wie ich ihm zum ersten mahl besuchte, nicht viel von Fleisch an seinem Körper annoch vorhanden) daher er sich auch von da wieder weg und hieher begeben. Die Cur, so der Hr. D. S. mit ihn vorgenommen, hat darinn bestanden: daß ob er schon dafür gehalten, daß die pulmones des Hrn. Patienten schon exulcerirt wären, (wovon ich aber so wohl, als auch daß kleine vomica in denen Lungen vorhanden seyn mörien, noch nicht das geringste Zeichen wahrgenommen,) er zehn Tage außserm Bette, gehend, den Selter-Brunnen trincken, dabey auf einmahl von allem Wein- und Biertrincken abstrahiren, und an statt dessen ein Decoctum trincken müssen, wobey er ad tussim demulcendam & pituitam in pectore hzrentem resolvendam gewisse Säfte gebrauchen, auch bey der Mahlzeit ein gewisses Elxosaccharum zu Stärkung des Magens nehmen müssen; von denen Säften sowohl als Elxosaccharo hatte er noch eine ziemliche portion mitgebracht, wovon er noch nebst dem Decocto gebrauchete; die Säfte waren so accurat nicht zu erkennen, weiln verschiedene unter einander zu seyn schienen, als e. gr. so viel ich bemercken konte, syrupus althex Fernellii, de Eryfimo Lobeli, capillorum veneris &c. und das Elxosaccharum enthielt viele hitzige olea destillata, e. g. cynamomi, caryophyllorum und dergleichen in sich; das Decoctum, wovon der Hr.

Regierungs-Rath das Recept des Hrn. D. S. hatte, bestund ex unciis quatuor radicis chinæ non cariosa & unciis octo passularum majorum.

Was nun des Hrn. Regierungs-Raths seine vorige Lebens-Art, Constitution und Temperament, wie auch Alter betrifft, so ist derselbe vorhero vierzig Jahr alt, und in seinen jüngern Jahren ist er temperamenti sanguineo-cholerici, muntern Gemüths, zwar zarten doch proportionirlich succulenten Constitution, und dem Wein und Brandtwein trincken, auch Tobackrauchen sehr zugethan gewesen, wobei er wenig gegessen, mit sothanen Debauchen er bis zu der letzten Reise, wo nicht so stark als in vorigen Jahren, doch ziemlicher massen continuiert haben solle, und ob zwar derselbe wohl kein Feind vom Frauenzimmer gewesen, so weiß man doch auch von Keinen als dabey wohlansändigen vorgegangenen Dingen, wiewohl er doch von einer vordem gehaltenen gonorrhœa bey meiner ersten Visite gegen mich stand, als welches wohl, weiln ihm in seinen besten jüngern Jahren ein conjugium einzugehen verhindert worden, bey ihm a retentione & hinc inde orta corruptione seminis entstanden seyn mag, nur aber hätte er von gedachter gonorrhœa, wie der Hr. Patient versichert, lange keine attaque mehr gehabt. Sonsten wären ihm vor diesen auch die catarrhen sehr oft auf die Brust gefallen, und wenn der catarrhus manchmahl nicht fließend gewesen wäre, so hätte es ihm so schwer über die Augen im Haupte gelegen, bis endlich viele grosse dicke Stücke Nos aus der Nase geschossen wären. Von dem malo hypochondriaco vermeynte er niemahlen Ansatß gehabt zu haben; jedoch wäre ihm vor diesen der Leib öftters obstruirt gewesen, der Magen hatte in der Dauung auch schlechte und langsame Dienste gethan, daher ich ihm, von dem malo hypochondriaco frey gewesen zu seyn, nicht halte, denn seit etlichen Jahren her, ist er so viel ich äußerlich bemercket, sehr pensiv und niedergeschlagen gewesen; des Hrn. Patienten Frau Mutter hat mir nachhero gesehen müssen, daß er viele Jahre her mit der hypochondriaca passione schon incommoedit gewesen seye, und manchen chagrin gehabt hätte, aah bereits vor Jahr und Tag sich ein Husten bey ihm ereugnet.

Wie

Wie nun der Hr. D. S. ihm nach seiner hiesigen Zurückkunft eine Cur mit der Kuh-Milch, nebst einer sehr strengen Diät, auch dabey unter andern Speisen, Kuh Milch Suppen mit Eyer-Dottern vorgeschlagen; und dann sothane Cur dem Hrn. Regierungs-Rath zu schwer zu seyn schiene, ich auch (nachdem ich erfordert worden, darüber mein Gutachten zu ertheilen, auch allesfalls einen andern methodum curandi vorzuschlagen) selbige auf solche Weise nicht, noch weniger den Gebrauch des erwehnten Elæosacchari stomachici, des Decocti radices chinæ und Syruporum approbiren könnte, so habe ich ihn anstatt des Hrn. D. S. vorgeschlagene Kuhmilchs-Cur zc. nachfolgende gerathen, gestalten derselbe eine Eselin sich anschaffen und dessen Milch mit den Selter-Brunnen vermischet, vorerst eine Weile, und hiernecht die Esels-Milch alleine und zwar wenigstens ein paar Monathe sich bedienen, und sonst nichts von Medicamenten aus der Apothecke gebrauchen müsse, auffer etwas zu Stärckung des Magens bey der Mahlzeit und Species zur Tisane, anstatt des ordinairen Geträncks, wobey ich ihm aber frey stellte, ob er loco potus ordinarii den Selter-Brunnen mit den süßsten Theil guten Rhein-Wein vermischet trinken wolte, weiln ihm so dann der Wein nicht Schaden würde, so declarirte derselbe, daß er vorhero eine aversion gegen den Wein hätte und lieber eine Tisane trincken, auch in Gottes Nahmen die von mir vorgeschlagene Cur anfangen, und des Endes eine Eselin sich anschaffen wolte. Solchemnach dann habe ich ihm sofort die Tisane Magen-Arkeney noch heute, als am 21. Julii 1730. verordnen müssen, wie folgt: Recipe radices scorzonera, rasura cornu cervi ana uncias quatuor seminis fœniculi unciam semis. Conc. & Cont. D. ad chart. S. Species zur Tisane, davon vier Loth nebst einer Hand voll Gerste in drey Maasß fließend Wasser drey Viertel Stunden lang zu kochen, und wann es durchgeseiget, davon anstatt des Geträncks steisig zu trincken. Recipe essentia corticum aurantium drachmas tres, spiritus nitri dulcis drachmas sex M. D. S. Magen-stärckende Tropfen zu 80. davon entweder im Anfange der Mahlzeit mit den ersten Löffel voll Suppe, oder fast beym Beschluß derselben mit etwas Wein oder Tisane zu nehmen.

Als nun am 25. Julii d. a. der Herr Regierungs-Rath eine Eſelin erhalten, ſo vor ſechs Wochen geſohlet, ſo hat man doch die Cur mit deren Milch und Selter-Brunnen ſo fort nicht anfangen können, ſondern habe ad ſordes e primis viis purgandas zuſörderſt nachfolgendes Laxativ ihm verordnet: *Recipe mannae depuratae unciam, cremoris tartari drachmam. M. f. pulvis D. ad ch. S.* vermiſchte Manna Morgen früh auf einmahl mit ein paar Ehe-Köſſigen voll dünne warme Habergrüß Suppe zu nehmen und etwas Habergrüß-Suppe nachzutrincken. Ob zwar von dieſen Laxante der Hr. Regierungs-Rath nur drey ſedes gehabt, ſo habe ſolche vor hinlänglich gehalten, und darauf den 27. Julii den Anfang mit der mineraliſchen Milch Cur machen laſſen, da dann derſelbe zum erſten mahl den unverschloſſenen Geſchir im heißen Waſſer warm gemachten Selter-Brunnen und die friſch gemolkene und damit vermiſchte Eſels-Milch, nemlich von jeden ein Viertel Maas, ſo warm binnen einer halben Stunde, in vier Gläſern eingetheilet, austrincken müſſen; die folgende beyde Morgen hat er die Portion des Selter-Brunnens und der Eſels-Milch, und zwar von jeglichen mit ein Achtel-Maas, vermehren, und binnen drey Viertel oder einer ganzen Stunde austrincken müſſen, und bey ſolcher Portion, nemlich von jeden ein halb Maas, hab ich ihm die folgende Morgens continuiren, und gleichwie vom Anfang, alſo auch ſerner, habe ihn des Nachmittags zwiſchen 4. und 5. Uhren, über dem vom Selter-Brunnen und der Eſels Milch halb ſo viel, als wie des Morgens getruncken nehmen laſſen. Hiebey war es gleich vor ein gut's Zeichen zu halten, daß, da er wegen des Huſtens und Eckel vor Speiſen nicht mahl einige Löffel voll Suppen bey ſich halten könte, er dennoch die Eſels Milch mit den Brunnen bey ſich behalten können; im ubrigen aber ließ ſich anſehen, nachdem er ſechs Tage lang damit continuiret hatte, daß der Durſt etwas gelinder geworden, der Urin auch, nachdem er ein paar Tage vorhero viel roth und weißes, auch leichtes ſediment gegeben, von ſeiner vorigen ſaturirten Röthe auf eine bleiche Pommeranzen-gelbe Farbe absque ſedimento, gekommen; auch hatte der Hr. Patient täglich ein paar mahl einen ſchlupfferigten Stuhlgang; der Huſten aber vermehrte ſich nicht allein

gar sehr, sondern verhinderte ihm auch sowohl Tages als Nachts allen Schlaf, daher ich ihm ad tussim demulcendam am ersten Augusti a. c. nachfolgendes verordnete: Recipe spermatis ceti recentis, sacchari canti albi ana unciam semis, pulveris croci orientalis optimi scrupulos duos. M. f. pulvis subtilissimus, D. ad scat. S. vermishtes Wallraths Pulver, davon sowohl Tags als Nachts, wann man wachet, öftters ein paar Thee-Löffel voll so trucken zu nehmen.

Am 2. und 3. Augusti aber, weiln ihm die bemeldte Portion der Esels-Milch und des Brunnens zu restituiren schiene, so hat er desselben weniger, und zwar nicht über die Helffte, getruncken, als worinn ich auch um deswegen consentirte, damit ihn nicht deswegen ein völliges Eckeln entstehen, und also die ganze Cur gestöhret werden möchte. Und da auch der Hr. Patient etwas zum Anriechen begehret, ob gleich derselbe bis dato von keinen Ohnmachten etwas verspühret, so habe am 2. Augusti a. c. ihn nachfolgendes ordiniret: Recipe aquæ apoplecticæ drachmas tres, Anhaltinæ, spiritus anthos, ana drachmas duas, liquoris volatilis oleosi Sylvii drachmam unam semis, balsami vitæ Hoffmanni drachmam dimidiam, olei destillati lavenderulæ guttas decem. M. D. S. Spiritus zum Anriechen.

Am 4. Augusti vernahm ich, daß der Husten ihm diese vorige Nächte noch weit heftiger als vorhin incommodiret gehabt hätte, daß er daher nicht einen Augenblick schlaffen können, folglich verlangete, daß, gleichwie ich solches auch für unausgesetzt nöthig befunden, ich ihm etwas zum soulagement, zur Besänftigung der Schärffe und daher rührenden Hustens verordnen möchte, welches dann nachfolgende drey besänftigende und temperirende Pulvers gewesen, als; Recipe margaritarum occidentalium præparatarum, specierum diatrag. frig. rec. ana drachmam, nitri depurati grana XV. M. f. pulv. divid. in tres partes æquales, & cuilibet portioni adde massæ pilularum de Styrace grana tres. M. D. S. drey temperirende und besänftigende Pulver, davon alle Abend nach acht Uhren eines mit etwas Pflane oder Mandel-Milch einzunehmen.

Und dann habe ich ihn gerathen, nunmehr zwey Theile Esels-Milch mit einen Theil Selter-Brunnen zu gebrauchen, und diesen Abend  
um

um der gewöhnlichen Stunde, also den Anfang damit zu machen, auch folgende Tage, Morgens und Abends, solcher gestalt damit fortzufahren, und dann so viel, als mit commodité geschehen kan, davon jedes mahl zu trincken.

Am 5. Augusti hörte ich von den Hrn. Patienten mit Vergnügen, daß er diese letzte verwichene Nacht bis um 2. Uhr in einer Suite NB. geruhig geschlafen, und indessen sowohl als nachhero, bis es Tag geworden, vom Husten nicht sonderlich wäre *attaquiert* worden; diesen Morgen hätte er die Ejsel-Milch mit dem Selter-Brunnen, so wie ich gestern verordnet, genommen, aber zusammen über ein halb Maas nicht getruncken. Diesen Vormittag aber von neun bis zwölff Uhr hätte er erschrecklich hefftig wieder husten müssen, wobei es ihm sehr sauer geworden den Schleim in die Höhe zu bringen, ob er schon in der Brust los gewesen, dahero er fast vermeynet, daß er so gar darinn hätte ersticken sollen. Ich habe ihn also gerathen, daß er sich eine Hirschhorn Gelée machen lassen, und davon sowohl, als auch vom vermischten Wallrath-Pulver, wechselsweise dann und wann nehmen, auch zuweilen den Hals und Mund mit halb Wasser und Rhein-Wein, worunter etwas Zucker gethan, gurgeln solte, und des Abends gegen 7. Uhr entweder in der Suppe oder in der Choccolade, etwas süßen Milch-Nahm mischen, und mit genießen möchte. Das vermischte Wallrath-Pulver, so schon am 1. Augusti einst verordnet, ist heute wieder gemacht worden. Und zu mehrerer Befänstigung des Hustens und Lösung des Schleims so wohl, als auch zu Stärkung des geschwächten *toni fibrarum pulmonum* (als welches vor eine Haupt-Ursache halte, daß der Herr Patient den los seyenden Schleim so beschwerlich und in einigen Absätzen heraus heben müsse) habe ich nachfolgende zwey Pflasters äußerlich verordnet, davon eines auf die Brust und das andere zwischen die Schulter-Blätter auf den Rücken gelegt werden müssen; das Recept von denen Pflastern ist folgendes: *Recipe pinguedinis humanæ recentis drachmas tres, spermatis ceti, terebinthinæ ana drachmas duas, myrrhæ electæ, ceræ flavæ ana unciam semis, florum sulphuris drachmam, olei anisi, camphoræ, croci*



croci orientalis ana drachmam semis. M. f. l. a. Empl. extendatur super duo lintea in hac transmissa figura. D. S. zwey Pflaster: Nebenebst habe ich die gestern verordnete temperirende und besänftigende Pulver des Abends gegen 9. Uhr zu nehmen, auch ferner mit der Esels-Milch und Selter-Brunnen, wie heute Morgen und gestern Abend geschehen, zu continuiren recommendiret.

Am 6. 7. 8. und 9. hujus, habe ich den Urin des Hrn. Patienten bald klährer und bleicher, bald Pommerangen-gelber wahrgenommen, da dann derselbe wann er Pommerangen-gelber Couleur war, gar kein sediment, als nur eine langdauernde nubeculam hatte, wann er aber klährer und bleicher war, so gab er eine geraume Zeit nachhero bald ein subtiles Fleychtes, bald ein schleimigtes einen Eyerweiß gleichendes sedimentum. Sudor colliquativus und diarrhoea haben bishero sich bey ihm gar noch nicht eingefunden. Der Schlaf ist bishero die ganze Nächte, bis gegen der Morgen-Zeit ruhig gewesen, daher ich ihm am 7. hujus die vorhin am 4. ejusdem verordnete drey Pulvers, des Abends davon eines zu nehmen, ferner gerathen habe, und damit vorerst noch continuiren lassen werde. Der Huste aber continuiret so wohl Vor- als Nachmittags dermassen hefftig, daß es der Herr Patient fast nicht auszuhalten scheint: Ja ich muß gestehen, daß er während dieser mineralischen Milch Cur sich sehr vermehret habe; und obschon der Schleim in der Brust nicht so fest eingepackt zu seyn scheint, und manchmahl von selbst sich loß giebet, so sind doch des Hrn. Patienten Kräfte nicht vermögend selbigen in einer Suite heraus zu heben. Der Hr. Patient hat bishero täglich mehrentheils zwey mahl lubricam alvum gehabt, und wobey sehr viele flatus mit weggegangen. Der tructene calor hecticus hat zwar bishero noch bey ihm continuiret, ist aber seit der Cur her nicht stärker geworden, wiewohl er aber den einen oder andern Tag bald mehr, bald gelinder, bald gar nicht, da ist, auch ratione temporis darinn keinen gewissen periodum hält; ja vielmehr hat der Hr. Patient, als er meine Cur etwa sechs Tage gebrauchet gehabt, einen Tag etwas Kälte, aber ohne Schauder, empfunden, so aber nachhero nicht wieder bemercket worden. Der Puls gehet zwar anjeko nicht mehr so geschwinde und matt wie im

(Med. Consult. 8. T.)

Rf

Anfang

Anfange, die Kräfte des Leibes aber scheinen noch nicht wieder zugenommen zu seyn. Das bey meiner ersten Visite beym Hr. Patienten wahrgenommene ausdehnende und ängstliche Drucken in der linken Seite der Brust, verspüret anjeko der Hr. Patient nicht mehr. Die Trüffene des Mundes bemercket der Hr. Patient nur vorjeko nach gehaltenen Schlaf; und dann verspühret er eine asperitatem labiorum fissuras minantem, so er mit süß Mandel-Dehl wieder redressiren muß. Der Durst aber ist anjeko gar wenig. Die Esels-Milch mit den Selter-Brunnen hat er zwar allezeit bey sich behalten können, da hergegen weder Suppen noch andere Speisen bey ihm bleiben wollen, sondern wegen des so fort sich erdügnenden Hustens gleich wieder von sich geben müssen, desfalls er auch seit dieser Cur her fast gar keine Speisen genießten können, noch wollen, nebst mir vermeynend, daß die Milch ihn schon genug unterhalten könne. Am 7. hujus aber zu Morgens hat er gar keine Esels-Milch mit den Brunnen nehmen können, und am 8. 9. und 10. hujus dieselbe erst wieder zu sich genommen. Am 9. hujus wie auch folgenden Tages klagete der Hr. Patient, daß es ihm in der Brust sehr rauh und heiserig, auch im Halse und Munde sehr empfindlich wäre, und theils dahero auch keine Speisen hinab schlucken zu können bemerckete, und wie ich zusahe, habe ich so wohl den Gaumen als Hals und Zapffen zwar ganz roth, doch aber ohne Geschwulst, exulceration und excoriation gefunden; deswegen ich ihn an statt des vorhin verordneten Wallrath-Pulvers nachfolgenden Linctum zu nehmen verordnet: *Recipe mucilaginis seminis psyllii, radiceis althex, gummi tragacanthi albi ana drachmam, olei amygdalarum recenter expressi, syrapi violarum optimi ana unciam semis, spermatis ceti recentis, sacchari candi albi ana drachmam, croci orientalis optimi scrupulum.* M. D. S. besänftigender und Schleim-lösender Saft, davon, vorhero wohl umgerührt, zuweilen einige Thee-Löffel voll im Munde herum gehen zu lassen, und dann allmählig hinab zu schlucken.

Gegen Gelée hat der Hr. Patient einen Widerwillen, und unter Suppen oder zumeilen unter Choccolade hat er den Milch-Rahm refusiret; und weiln er keine Speisen genießten können, so hat er wenig

nig oder gar nichts von der oben verordneten Magen-Essenz nehmen wollen.

Nunmehr habe ich resolviret, daß der Hr. Patient den Selter-Brunnen nicht mehr unter der Esels-Milch nehmen, sondern diese gedachte Milch alleine, und so viel ihm davon zu nehmen müglich, gebrauchen solte, und zwar aus nachfolgenden rationibus: weiln (1) der Herr Patient kurz vor meiner Cur den Selter-Brunnen alleine schon 10. Tage lang NB. mit keinen guten effect gebrauchet; und (2) ob gleich ihm der Selter-Brunnen unter die Esels-Milch jeko keinen Schaden gethan, noch thun können, so vermeine ich, daß die etwa vom Schleim verstopften vasa nunmehr genugsam aperiret, und die Säure bereits hinlänglich præcipitiret seyn werde; mithin (3) die Esels-Milch besser per minima vasa gehen, und ihre Wirkung so wohl acrimoniam humorum salinam corrigendo thun; als auch (4) diese Schärffe durch die in der Esels-Milch zwar wenig vorhandene aber doch nützliche und sehr zarte caseosam, oder vielmehr mucilaginosam substantiam involvendo demulciren, folglich den Husten und raucedinem desto mehr und besserer lindern könne; und zwar (5) um desto mehr, da lac asininum sero satis abundat, damit dieselbe von den Selter-Brunnen nicht gar zu sehr diluiret, und dessen in hoc casu nützliche caseosa substantia nicht gar zu viel resolviret werden möge: auch (6) überdem dafür halte, daß des Hrn. Patienten Husten und Raucedo durch den Selter-Brunnen exasperiret worden; und dann endlich (7) bin ich dahero der Meynung, daß die Esels-Milch alleine numero zur Cur hinlänglich sey, zumahlen da jeko ohnedem der von der truckenen heftischen Hitze und Schärffe ausgedürrete Körper mehr als vorhin nutrire und humectiret werden müsse: besonders da des Hrn. Patienten Umstände und constitution nicht leiden vieles mit Medicamentis aus denen Apotheken an ihm zu tentiren, solches auch gar nicht begehret, und von kräftigen Bouillons und Speisen nichts genießet.

Nachdem aber der Herr Patient daran zweiffelt, daß die Esels-Milch alleine, ohne Zunjung des Selter-Brunnens hinlänglich sey, zu der Cur seines heftischen schwindstichtigen Zustandes, und NB. in

specie zu Einderung und Hebung seines fast unerträglichem Hustens, mithin dessfalls auch von andern erfahrenen Medicis gerne versichert seyn will: Und dann, da mir des Hrn. Hofrath Hoffmanns, Medicin Doctoris und Professoris in Halle, in diesen und allen medicinischnen Fällen habende experienz für andern aus seinen Schriften und dadurch weit in der Welt erschollenen Ruhm am besten bekandt ist, und weiß, daß derselbe in Ergegung solcher wichtigen Casuum und derer darauf ertheilenden Rath und Gutachten sich besondere Mühe geben; so habe mich offeriret, diesen Casum, und was ich dabey täglich observiret und notiret, aufzusetzen und zur Ertheilung eines Consilii cum judicio obgedachten Hrn. Hofrath Hoffmann zu überschießen. Solchemnach da diese meine offerte von dem Hrn. Patienten und dessen Frau Mutter angenommen, so habe Nahmens derer selben Ew. Hoch. Edelgeb. ersuchen sollen, diesen Casum genau und wohl zu erwegen, und mit den fordersamsten darüber Dero Meynung, und was Sie dabey für nöthig finden, ohnschwer zu communiciren, damit, wo möglich, der Hr. Patient unter göttlichen Beystand und Segen noch gerettet werden möge. Was für Ew. Hoch. Edelgeb. deshalb habende Mühe seyn muß, belieben Dieselbe nur ohnschwer zu melden, da dann selbiges ohnschwerlich so fort erfolgen kan und wird. Schließlich melde ich nur noch, daß ich den Hrn. Patienten, wann er nach meinen Rath, aus obangeführten Raisons, die Esels. Milch nunmehr noch nicht allein trincken will, daß ich solche mit den dritten Theil Selter. Brunnen vermischet, so lange ihm trincken lassen müsse, bis von Ew. Hoch. Edelgeb. das jetzt begehrte Consilium cum rationibus eingelauffen.

## RESPONSIO CONSULTATORIA.

Hoch = Eder,

Insonders hochgeehrter Herr Hofrath und  
Land = Physice!

Werthgeschätzter Gönner!

**S**W. Hoch. Edl. sehr werthes Schreiben, in welchem Sie mir ausführlich die Maladie und jetzigen Zustand des Hrn. Regierungsraths

Raths

Raths beschrieben, und zugleich mein Sentiment und guten Rath verlanget, ist mir zu recht eingehändiget worden. Und nachdem ich die historiam morbi etliche mahl mit Bedacht und Fleiß durchgelesen und alle Zufälle und Umstände, auch was Ew. Hoch. Edl. bishero gebraucher, und wie sich der Hr. Patiente darauf befunden, wohl überleger: so bin ich willig und bereit, dem Hrn. Regierungs-Rath, welchem mich gehorsamst empfehle, mit meinem Rath in dieser beschwerlichen Kranckheit von Herzen gern zu assistiren, bevorab da ich mich erinnere, daß ich die Ehre gehabt mit dessen Hrn. Vater in gar genauer Bekandschaft und grosser Freundschaft zu stehen. Doch möchte ich wünschen, daß dessen Zustand so beschaffen, daß ich ein gewisses Prognosticon zu verlangter und völliger Reconvalescenz überschreiben könnte. Der Affectus ist ausser allem Zweifel eine phthisis pulmonalis, die schon gar sehr eingerissen, weil nicht allein ingens virium consumptio & tabescentia omnimoda, sed omnis fere appetitus prostratio cum lento & hecticico æstu damit verknüpffet ist. Das vitium und labes solches mali steckt allerdings in pulmonibus, deren ein guter Theil auf der linken Seiten mit harten tuberculis, caseosa materia repletis, oder kleinen vomicis angefüllet, davon denn auch der sehr hefftig anhaltende Husten, welcher mehr trocken als feucht ist, und der den Schlaf und Kräfte immer mehr weg nimmt, seinen Ursprung hat, und auch, welches wohl notabel, wenn etwas viel vom Selter-Brunn und Milch getruncken worden, mehr zu, als abgenommen. Die Ursache ist diese: Wenn der Brunn mit der Milch allzu häufig und zu geschwinde per ductum thoracicum und cordis ventriculum dextrum in die Lunge getrieben wird, und daselbst propter obstructa minima vascula keinen liberum transitum hat, so werden die tunice bronchiales so wohl, als auch ipse vesiculae pulmonum durch die Menge der Feuchtigkeit zu solchem Husten und gewaltsamer Bewegung der Brust irritiret, welches ich schon öftters observiret. Und obgleich einige anodyna und demulcentia eine Linderung verschaffen; so ist solche doch nicht beständig. Sonsten kan dieses ohne flatterie und mit Grund der Wahrheit assertiren, daß Ew. Hoch. Edl. die Cur bis anhero sehr sicher und vernünftig angestellet und fortgeführt, daß an

R F 3

denen

denen medicamentis, an der Methode und Ordnung dieselbe zu gebrauchen, nicht das geringste zu desideriren, selbe würden auch viel mehr ausgerichtet haben, wenn Sie vor dem Jahr und im Anfang wären consuliret worden, weils alsdenn die obstructiones der pulmonum durch den Gebrauch des Selter-Brunnens annoch hätten können gehoben werden; darauf der ganze scopus curæ hauptsächlich ankömmt. Das schlimmste bey der Maladie ist dieses, daß der Magen vor allen Speisen, so gar auch vor jusculis nutrientibus, ein Abscheu hat, und daß sich im Halse eine defluxion und raucedo einfindet, die da anzeiget, daß nicht viel von einer lymphæ rosida und nutritia in sanguine vorhanden, sondern solche nach und nach per motum intestinum calidum in ein scharffes serum excrementitium sich verwandelt, welches, wenn es auf die Gedärme fällt, eine diarrhœam verursachet, und auch mit der Zeit der calor internus intensior wird. Ubrigens bin ich allerdings mit Erw. Hoch-Edl. einig, daß die Esels-Milch alleine, ohne den Selter-Brunn könne gebraucht werden, und zwar so, daß der Hr. Patient nur zwey bis drey Unzen auf einmahl, doch alle drey Stunden, nehme. Auf die Brust, meist aber auf die lincke Seite, wo der Schmerz am heftigsten gewesen, kan dieses Pflaster sub lit. A. appliciret werden. Zum ordinairen Trank aber habe ich öftters sehr gut befunden das Decoct; radicis cichorii und scorzonæræ cum pasulæ, welches nach der Formul sub lit. B. præpariret werden kan. Etwas von Rosen-Zucker bisweilen genommen, pfleget auch in solchen Kranckheiten gar wohl zu bekommen, wenn der Magen anders die Süsse annimmt. Nebstdem kan auch dann und wann von dieser potione analeptica sub lit. C. ein Thee-Schälgen auf einmahl genommen werden. Weiter kan vor dieses mahl nichts rathen, und wünsche nur daß die Mittel mögen annoch vermögend seyn, dem Hrn. Patienten zu helfen. Dem ich mich übrigens ganz dienstlich zu empfehlen bitte, und allsets beharre

Erw. Hoch-Edl.

Mhhl. Hofraths und Land-Physici

Halle, den 15. Aug.

ergebenster Diener

F. H.

Lit. A,

1730.

## Lit. A.

Recipe emplaftri de meliloto uncias duas, florum sulphuris drachmas duas, camphoræ, croci ana drachmam. M. f. l. a. emplaftrum D.

## Lit. B.

Recipe radice cichorii, scorzonere ana uncias duas, passulorum minorum uncias sex; coquatur dimidia pars in mensuris duabus aquæ communis, per tres horæ quadrantes. Decant. D.

## Lit. C.

Recipe aquæ scorconere, rosarum, primulæ veris, florum acaciz, liliorum convallium, ceraforum nigrorum ana uncias duas, florum naphæ unciam, matris perlarum, coralliorum rubrorum præparatorum ana drachmam, succi citri, sirupi acetositis citri ana drachmas tres. M. D.

Seit dem mir von dem Herrn Medico die vorstehende umständliche Nachricht gegeben, hat sich am 13. Augusti eine starcke diarrhœa serosa beygefunden, welche ohnerachtet alle Mittel dagegen gebraucht, dennoch continuiret, der calor heeticus stärker, und der Urin röther worden. Daher als bey so gestalten Sachen den 19. Aug. mein Consilium eingelauffen, hat zwar der Hr. Patient solches noch durchlesen, und ist nebst seinen Angehörigen darüber sehr satisfait gewesen, hat auch den andern Tag von der potione analeptica und Decocto noch was genommen; allein den 21. ist Er mit vollem Verstande saufft verstorben.

CAS. IV.